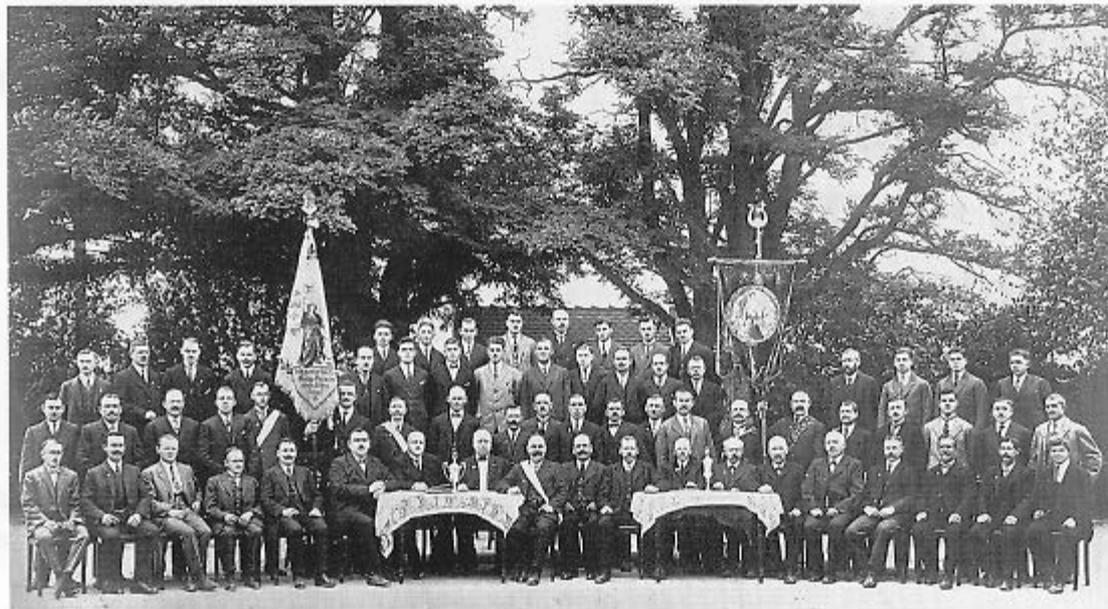


Der Jubilar - Chronik des Liederkranz Ehningen e.V.

Verfaßt von Gerhard Hahn



Zur Erinnerung an das II. Gau-Sängerfest am 30. Mai 1926 verbunden mit Fahnenweihe und 60jährigem Jubiläum

Die Geschichte des Liederkranzes Ehningen zu schreiben heißt, die Geschichte seiner Mitglieder, seiner Dirigenten, Vorsitzenden, Schriftführer, Kassierer und sonstigen Aktiven wiederzugeben. Denn immerzu sind es diese Idealisten, Frauen und Männer, die dem Verein jenes quirlende und robuste Leben geben, welches ihn befähigt, 125 Jahre zu überstehen, ohne an Faszination eingebüßt zu haben. Und

immer sind es die Sängerinnen und Sänger, die sich mitfreuen, wenn es aufwärts geht, wenn sich Erfolge einstellen und die mitleiden, wenn Gewitter drohen oder ein Sturm aufzieht. Diese Getreuen haben den Liederkranz seit seiner Gründung über zwei Weltkriege hinweg bis in unsere, so sehr veränderte Welt herübergerettet! Und dankbar ergreifen wir Heutigen dies Geschenk.

Angefangen hat es so:

Um das Jahr 1860 erstrebte man auch in Ehningen, wie es bereits landauf, landab üblich war, die Gründung eines Gesangvereins. Einmal, um dem „wildem Singen der ledigen Burschen auf den Straßen und in den Wirtschaften des Dorfes“ Einhalt zu gebieten, indem man diese zur „Singstunde“ zusammenbrachte. Zum andern fand das erwachende Bürgertum in der Mitte des vorigen Jahrhunderts in den „Liedertafeln“ und „Liederkränzen“ eine - patriotisch gefärbte - Form seiner Selbstdarstellung. Der Pädagoge sieht wiederum hier vor allem in den Gesangvereinen eine Stätte, wo dem einfachen Volke das „edle Kulturgut“, das „deutsche Lied“ nahegebracht werden kann. So nimmt es nicht wunder, daß es in den ersten drei Jahrzehnten nach der Vereinsgründung ausschließlich Schullehrer waren, die den jungen Liederkranz das Laufen lehrten.

Der Oberlehrer Johann Christoph Gürz war es dann auch, der am 18. März 1866 den Liederkranz Ehningen zusammen mit 24 Männern aus der Taufe hob. Bereits zehn Jahre danach wurde am 8. September 1876 in einer schlichten Feier auf dem Rathaus die erste Fahne geweiht und dem Verein übergeben. Nach dem Tode von Herrn Gürz im Jahre 1883 setzt zunächst häufiger Dirigentenwechsel ein, was auf den Umstand zurückzuführen ist, daß es jeweils Unterlehrer waren, die nur vorübergehend an der hiesigen Schule unterrichteten. Unter einem Herrn Bachteler konnte der Verein beim Schönaicher Sängerfest 1901 trotzdem einen 1. Preis im „einfachen Volksgesang“ erringen. 1896 wurde dann der erste Vorstand aus den Reihen der Sänger gewählt; sein Name: Christian Klein. Das

Herausragendste zu seiner Zeit ist wohl die Ausrichtung des IV. Schönbuch-Gau Sängersfestes durch den Liederkranz Ehningen am 6. Juli 1902 auf der Burgwiese. 25 Gesangvereine mit zusammen 800 Sängern beteiligten sich an diesem für Ehningen ersten Sängersfest. Im Jahre 1900 beginnen die Eintragungen ins Protokollbuch durch den ersten Liederkranz-Schriftführer Eugen Wildbrett. Ab dem Jahre 1901 heißt der Vereinschronist August Hahn. 1904 wird diesem auch noch der Vereinsvorsitz anvertraut. Im nächsten Jahre, 1905, gewinnt man in Oberlehrer Kohlmann einen Dirigenten, mit dem erstmals Beständigkeit in die Chorleitung einzieht. Sein Wirken beim Liederkranz sollte sich über 15 Jahre erstrecken!



Einen Vorstandswechsel gibt es aber wieder im Jahre 1906: Friedrich Bengel übernimmt das Zepter. Als ersten Vereinskassierer wählt man Karl Widmann; zum ersten Ehrenvorstand wird im Jahre 1911 Christian Klein ernannt. Als besondere Aktivitäten in der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg fallen mehrere Ausflüge(!) und ein Waldfest in „Aczieters Garten“ ins Auge. Weihnachtsfeiern mit Chor- und Solovorträgen und gewürzt mit hausgemachten „theatralischen Aufführungen“ werden dazumals geradezu zur Selbstverständlichkeit. Einem guten Trunke ist man keinesfalls abgeneigt, so manches „sechstreifige“ Faß voll Gerstensaft fand lebhaften Zuspruch, sein Inhalt erquickte gar oft die allzeit durstigen Sängerkehlen.

Natürlich hat man für die Singstunden nur Zeit in den Monaten von Oktober bis April, da in den Sommermonaten den meisten der Bauer näher stand als der Sänger.

Die „goldenen Jahre“, die ungetrübten, finden durch den Ausbruch des Ersten Weltkrieges im Jahre 1914 ein jähes Ende. Alle Vereinsaktivitäten, auch das sogenannte „Leichensingen“, ruhen völlig. Am Kriegsende 1918 hat der Verein fünf tote Sänger zu beklagen. Es war ein mehrfach schmerzliches Beginnen, als sich der Verein nach dem unseligen Völkermorden wieder zusammenfand. Mit dem neuen Vorstand, Friedrich Hosch, geht es aber bald wieder aufwärts. Der Liederkranz hat seine Faszination auch auf die dem Kriege entronnene Jugend nicht eingebüßt! In Karl Machleid findet sich ein neuer Kassier und in Oberlehrer Rösch ein neuer Chorleiter. Mit Ernst Rösch gewinnt der Liederkranz - man schreibt das Jahr 1921 - einen musikalisch ausgebildeten und um-

sichtigen Dirigenten, der sich dann über fast drei Jahrzehnte um den Chorgesang verdient machen sollte! Im Jahre 1925 gibt es in Jakob Benzinger, unserem unvergessenen „Schlosser-Jakob“, einen neuen Vorstand. Dieser erfreute darüber hinaus über Jahrzehnte hinweg mit heiteren Couplets und schwäbischen Gedichten die Sängerschar.

Und dann steht im Jahre 1926 das wegen des Krieges verhinderte Halbjahrhundert-Jubiläum als „60jähriges Jubiläum mit Fahnenweihe, verbunden mit dem II. Gau-Sängerfest des Gäu-Schönbuch-Gaus“ an. 1600 Sänger treffen sich in jenen legendären Maitagen in Ehningen auf der Burgwiese zum edlen Wettstreit um Preise und Pokale. Ein würdig verlaufenes Fest führt in der Folgezeit dem Jubilar viele junge Sänger zu. Ein Umstand, der umso bemerkenswerter erscheint, wenn man weiß, daß zur selben Zeit in Ehningen auch noch ein Arbeitergesangsverein existierte. Einen Hauch des veränderten Zeitgeistes verspürt man auch im Antrag des Schriftführers August Hahn auf der Generalversammlung im Jahre 1929, man möge dem Liederkranz und seinem Männerchor einen Gemischten Chor angliedern. Laut Protokolleintrag wird der Antrag nach „sehr lebhafter Debatte“ jedoch abgelehnt. Wilhelm Bengel, Löwenwirt, übernimmt 1927 die Vereinsleitung, welche er ein Jahr später wiederum an Gottlob Krauß weitergibt. Noch aber drückt die allgemeine wirtschaftliche Not im Deutschen Reiche auch dem örtlichen Gesangsverein ihren Stempel auf: die Mitgliedsbeiträge müssen gesenkt und das Dirigentensalar gekürzt werden. (Chorleiter Ernst Rösch hat allerdings diesbe-

züglich einschlägige Erfahrungen vorzuweisen: wurde er doch bereits Anfang der zwanziger Jahre während der Nachkriegs-Inflation in Naturalien abgegolten.) Trotz alledem erfahren die chorischen Aktivitäten keinen Einbruch. Bei den wieder üblichen Preissingen wird wie zu alten Zeiten Fest um Fest um die sängeri-

sche Krone gerungen und dem Sieger zu Hause ein großartiger Empfang durch die Dorfgemeinschaft, allen voran die örtlichen Honoratioren, bereitet. Ein Grund mehr für den Verein, den hochachtbaren Schultheiß Bauer zu seinem ersten Ehrenmitglied zu ernennen.



Festzug in der Hildrizhauser Straße beim Jubiläum 1926



Festdamen beim 60jährigen Jubiläum 1926

Lins Jahr 1929 fällt ein zweitägiger Ausflug nach Tirol, welcher für alle Beteiligten zum bleibenden Erlebnis wird. Im Jahre 1930 wird Karl Kindler zum Kassier gewählt; und im Jahre 1932 scheidet ein Mann aus der Vereinsleitung aus, der zur lebenden Institution im Liederkrantz wurde: der 31 Jahre ununterbrochen dem Verein als Schriftführer und zeitweilig zugleich auch als Vorstand oder Kassier dienende August Hahn tritt von der Liederkrantz-Bühne ab. Sein Nachfolger als Schriftführer wird Karl Gerlach. In dasselbe Jahr fällt das erste Kirchenkonzert des Liederkrantzes mit Gesangs- und Instrumentalsolisten, dem Aidlinger und Ehninger Männerchor unter der Leitung von Ernst Rösch. Im Jahre 1934 wird das Fest des Schwäbischen Sängerbundes in Heilbronn besucht. Dann gibt es - man schreibt das Jahr 1936 - wieder einen Vorstandswechsel: Eugen Pfletschinger löst Gottlob Krauß als Vorsitzender ab und Albert Hahn wird zum

neuen Kassier gewählt. Und wieder wechselt das Amt des Vorsitzenden seinen Inhaber: Wilhelm Bengel, Schuhmacher, erhält im Jahre 1938 das uneingeschränkte Vertrauen seiner Sangesbrüder. Diesem fällt nun die schwere Aufgabe zu, den Verein aus der politischen Bedrängnis herauszuhalten, sich den Gleichschaltungstendenzen der damaligen Machthaber zu widersetzen und dem massiv-bedrohlichen Druck auf Chorleiter und Vorsitzenden standzuhalten. In Wilhelm Bengels Vorstandsbuch lesen wir:

„In diesem Buche spiegelt sich die vielseitige Arbeit sichtbarer und unsichtbarer Art, welche der Vorstand das ganze Jahr hindurch in ungezählten Stunden ohne jegliche Entlohnung, ja manchmal ohne jegliche Anerkennung für die Mitglieder zu leisten hat. Möge der Liederkrantz zu allen Zeiten einen Mann an der Spitze haben, der sich des hohen Wertes unseres deutschen Liedes bewußt ist und der so viel Idealismus und

Uneigennützigkeit aufzubringen vermag, diesen von früheren Generationen übernommenen und ihm anvertrauten Verein in rechter Form zu führen. Keine nachfolgende Generation hat das Recht, diese höchste Kulturpflegestätte in unserer Heimatgemeinde zu vernichten!"

Des 75jährigen Jubiläums im Kriegsjahr 1941 wird bei der Generalversammlung am 14. Dezember im Gasthaus „Zum Löwen“ gedacht. Gleichzeitig ernannt man Ernst Rösch zum Ehrenchorleiter. Dann nimmt das Unheil seinen Lauf! Die Singstunden werden eingestellt, die Silberpokale, auf vielen Sangeswettbewerben errungen, werden für die Kriegsmaschinerie „gespendet“, um für diese und den propagierten „Endsieg“ eingeschmolzen zu werden! Das Protokoll schließt vor Kriegsende:

„In den letzten Kriegsjahren konnten keine Versammlungen mehr abgehalten werden. Auch lag die Sängertätigkeit fast gänzlich darnieder. Viele unserer Sängerkameraden kehren nicht mehr zurück. Neue Männer werden das Vereinsleben jedoch wieder auf die Beine bringen. Warten wir so lange!"

Dieses Warten hat im Jahre 1946 sein Ende. Neue Sänger, neue Namen tauchen auf. Als erster Vorsitzender wird Friedrich Kuppinger gewählt; auf den im Kriege gefallenen Albert Hahn folgt Ernst Kuppinger als Kassier. Einen Nachfolger für Chorleiter Ernst Rösch findet man in dem Lehrer Friedrich Hofmann. Und langsam geht es wieder aufwärts! Erste Sängerkonzerthaus werden besucht und auch wieder zu eigenen Veranstaltungen eingeladen. Der Zulauf zum Verein

ist groß, denn wiederum erweist sich dieser nach Jahren der Not als ein Hort der Beständigkeit. Im Jahre 1949 überträgt man Oberlehrer Scheiing die Chorleitung. Mit Karl Scheiing wagt der Chor seine ersten Schritte in musikalisches Neuland; es wird eine Entwicklung eingeleitet, die da heißt: vom „Verein“ zum „Chor“. Schriftführer Karl Gerlach übergibt im Jahre 1950 sein Amt an Karl Rüth. Diesem nun ist in der Folgezeit das Wiederaufblühen des Vereinstheaters zu verdanken; auch wandelt unser „Rüth-Karle“ als Rezitator gekonnt in den Fußstapfen des legendären „Schlosser-Jakobs“. Ein erstes Konzert findet im Frühjahr 1951 unter Mitwirkung mehrerer Instrumentalsolisten statt. Dann kann vom 21. bis 23. Juli desselben Jahres das 85jährige Jubiläum in würdiger Weise begangen werden. Es bringt unter anderem ein Konzert, erstmals in einem Festzelt, mit dem Patenverein aus Großbottwar und dem Ehninger Liederkranz. Ein Festzug am Sonntag und ein Kinderfest am Montag runden das Jubiläum ab.



Festdamen beim 85jährigen Jubiläum im Juli 1951

Der Jubilar - Chronik des Liederkranz Ehningen e.V.



v.l.: Fuhrmann Erwin König
Ehrensänger Gottlieb Mast



Ehrensänger v.l.: Gottlieb Fiedler, Gottlob Schmidt, Fritz Benzinger, Jakob Benzinger

Im Herbst 1951 übernimmt Hermann Haüßer den Vereinsvorsitz. Vom Chor werden in den folgenden Jahren wechselweise Familienferien mit Theateraufführungen und Konzerte mit gesteigertem musikalischen Anspruch, im „Kronen- oder Adler-Saal“ einem stetig wachsenden Stammpublicum geboten. Das in diesen Jahren wieder aufgenommene „Weihnachtssingen“ in der evangelischen Kirche hat auch heute noch Bestand. Im Jahre 1953 scheiden wegen Krankheit Hermann Haüßer als Vorsitzender und wegen eines Unfalls Chorleiter Karl Scheihing aus. In Anton Broß findet man den Sangesfreund, dem das Vereinsschiff anvertraut wird. Nachdem für eine Übergangszeit Rolf Mammel die Chorleitung übernahm und Karl Scheihing nach erneutem Versuch den Dirigentenstab wegen Krankheit endgültig aus der Hand legen muß, findet man in Helmut Kuppinger, einem jungen Volksschullehrer, einen Chorleiter, der seine Chance nach Kräften nutzt.

Im Jahre 1954 übernimmt Gerhard Hahn das Protokoll aus den Händen des nach auswärts verzogenen Karl Rüth. Die Generalversammlung beschließt am 10. März desselben Jahres die Gründung eines „Gemischten Chores“. Wieder ist es freundlicherweise Rolf Mammel, der als Geburtshelfer fungiert. Man vertraut dann Frau Edmunda Schäfer, Musiklehrerin und Bürgermeistersgattin, den jungen Chor an, dem sie eine versierte und liebenswerte Leiterin wird. Nunmehr nennt der Liederkranz zwei potente Chöre sein eigen und diese ermöglichen es, im Jahre 1956 das 90jährige Vereinsjubiläum in musikalisch aufwendiger Art und Weise zu feiern. Gegen Ende desselben Jahres übernimmt Helmut Kuppinger beide Chöre als deren Dirigent, die dann letztlich zu einem Chor zusammenwachsen und als solcher für Jahrzehnte Bestand haben sollten.



Männerchor unter der Leitung von Oberlehrer Karl Scheihing beim „Volkstümlichen Abend“ am 25. April 1954



Der gemischte Chor unter Leitung von Frau Edmunda Schäfer, am 25. Juli 1954 im Schulhof



v.l.: Erwin Frech, Gerhard Hahn und Lore Kleih, geb. Löhmann, beim Singspiel "Das Singvögelchen" am 25. April 1954



Weihnachten 1959 vor der evangelischen Kirche

Mit Alfred Didion verpflichtet man im Jahre 1959 wiederum einen neuen Chorleiter. Nun erklingt gar viel Neues, auch Ungewohntes, in Chorprobe und Konzertsaal. Rundfunkaufnahmen aus dieser Zeit dokumentieren noch heute auf Schallplatte und Tonband den erreichten hohen Standard des Chores. Kritiksingen, Schloß-, Opern- und Kirchenkonzerte reihen sich aneinander. In diese den Aufbruch zu neuen Ufern kennzeichnende Zeit datiert auch, genau am 27. Juni 1964, die erste bis heute zur lieben Gewohnheit gewordene „Liedertafel“. Im Herbst desselben Jahres erfährt allerdings die Ära Didion durch dessen ernste Erkrankung eine ungewollte Unterbrechung. Die in allen Sätteln gerechte Frau Schäfer springt ein, bis dann nach Jahresfrist Herr Didion wieder den Taktstock schwingt. Mit Walter Klein als Nachfolger von Ernst Kuppinger erwählt man sich im Jahre 1960 einen

neuen Kassier. Und im Jahre 1964 gibt es einen bedeutsamen Wechsel im Vereinsvorsitz. Man wählt mit Hans Baiter einen jungen Sänger an die Vereinsspitze. Sein Vorgänger Anton Broß wird gleichzeitig zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Jugendfrischer Elan zieht nun ein in die Vereins- und Chorarbeit. Und vom 8. bis 10. Juli 1966 erscheint denn auch der 100jährige Liederkranz seinen vielen Gratulanten als ein junggebliebener Gastgeber. Ein „Fröhlicher Dorfabend“ am Freitag, ein Chorkonzert am Samstag und der (damals) obligatorische Festzug durch das blumengeschmückte Ehningen sind die Glanzpunkte dieser unvergessenen Tage. Stolz wird auch die Carl-Friedrich-Zelter-Plakette aus den Händen des Landrats entgegengenommen; und selbstbewußt ist auch das Auftreten des Chores in all den Jahren - bei Sängerfesten, in den Tonstudios und bei eigenen Veranstaltungen, wie dem Gala-Abend in der neuen Festhalle im Jahre 1972.

Ab dem Jahre 1973 gibt es mit Scott A. Moore, einem gebürtigen Texaner, einen neuen Chorleiter; geübt im Showgeschäft und fleißig als Arrangeur vieler Songs und Lieder. Nun betört man sein Publikum mit dem „Sound“, mit Unterhaltungsmusik der gängigen Art - rhythmisch herausgeputzt und effektiv serviert - mit Spirituals und Musicalmelodien, mit Volksliedhaftem und Eigenem, von Ur-Schwabe Gerhard Hahn getextet und von Scott A. Moore arrangiert: damit füllt man Hallen, damit kommt man ins Fernsehen! Der „Schwäbische Noah“ wird zum Hit!

Aber nicht nur der Chorleiter ist jetzt ein anderer. Hildegard Hahn löst im Jahre 1974 als Kassiererin Walter Klein ab. Und nach 12 Jahren erfolgreichem Wirken als Vereinsvorsitzender und auch als langjähri-



Der Liederkranz im Jubiläumsjahr 1966



Aufführung von Lortzings "Opernprobe" zum 120jährigen Jubiläum im November 1986

Des 120jährigen Vereinsjubiläums wird bei einem Konzert in der Festhalle mit der szenischen Aufführung von Lortzings „Opernprobe“ und Melodien aus „Oklahoma“ gedacht. Als neuen Chorleiter begrüßt man im Jahre 1987 Peter Binkowski, Oberstudienrat und Musiklehrer am Albert-Einstein-Gymnasium in Böblingen. Mit viel Freude und enormem Fleiß wird vor allem am Chorklang gearbeitet. Und es stellen sich bald neue Erfolge ein: beim „Geistlichen Konzert“, bei Auftritten im Sängergau und für den Männerchor beim unvergeßlichen Mitwirken im altherwürdigen „Theatro R. Zandonai“ in Rovereto beim Jubiläumskonzert des Coro S. Ilario. Der jüngste Paukenschlag: eine selbsterdachte und inszenierte „Revue“ - „In 18 Tagen um die Halb(e) Welt - oder Heimweh nach Ehningen“ - mit großartigen schauspielerischen und sängerischen Leistungen aller Chor-

mitglieder und mit beeindruckenden Bühnenbildern aus Gipser Gärtners Werkstatt.

Ja, und auch die Lieder der italienischen Freunde hinterlassen so ihre Spuren: „La Luna“ leuchtet nun des öfteren „So durch die Gassen“. Die Besuche in Rovereto häufen sich und die Gegenbesuche vom „Coro“ nicht minder.

Einen neuen Schriftführer gibts im Jahre 1988 in Kurt Mornhinweg, eine neue Kassiererin seit 1990 in der Person von Hannelore Friedl.

Und ein neues Kapitel Vereinsgeschichte wird im Jahre 1991 geschrieben werden, wenn es heißt: Vorhang auf für den 125 Jahre alten, aber dabei jung gebliebenen Liederkranz Ehningen.